

07.01.2017

INTERVIEW: Alwin Meichtry, Präsident des Schafzuchtverbandes

Früher zählte hauptsächlich die Wolle

Der Schafzuchtverband feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Er zählt heute 3350 Mitglieder und wird von Alwin Meichtry präsi­diert. Dieser warnt davor, die Grossraubtierproblematik zu unterschätzen.

INTERVIEW: SUSANNE MEIER

«Schweizer Bauer»: Der Schafzuchtverband wird dieses Jahr 100 Jahre alt. Wer hat ihn gegründet, und wie viele Mitglieder zählte er in den Anfangsjahren?



Alwin Meichtry: Der Verband wurde am 24. März 1917 in Zürich gegründet. Arthur Bracher war erster Präsident von

1917 bis 1928. Wie viele Mitglieder der Verband zählte, ist mir nicht bekannt.

Und heute, wie viele Schafhalter vertreten Sie?

Wir haben in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 3350 Mitglieder, verteilt auf 360 Genossenschaften und Vereine.

Hat der Schafhalter heute mehr Tiere als in den Anfängen des Verbandes, oder sind die heutigen Bestände, oft Nebenberufs- und Hobby-Tierhaltungen, kleiner als früher?

Früher wurden pro Tierhalter weniger Schafe gehalten. Heute ist eine Tendenz zu sehen, wo Tierhalter grössere Herden haben. 10 Prozent unsere Züchter besitzen über 100 Tiere.

Wurden 1917 dieselben Schaf­rassen gehalten wie 2016? Wie hat sich die Population und ih-

Schweizerischer Schafzuchtverband

Erster Vorstand 24. März 1917



Der erste Vorstand des Schafzuchtverbandes 1917. (Bild: zvg)

re Zusammensetzung entwickelt?

In den verschiedenen Kantonen wurden vor allem die heimischen Landrassen gehalten. Früher zählte hauptsächlich die Wolle. Das Fleisch spielte eine sekundäre Rolle. Durch die Entwicklung der Kunstfaser in

köpfige Fleischschaf (BFS) und das Schwarzbraune Bergschaf (SBS).

Welche Rasse verzeichnete in den letzten Jahren die grösste Zunahme?

Die Schafbestände über alle anerkannten Rassen sind relativ stabil mit einer leicht abnehmenden Tendenz in den letzten Jahren. Der grösste Anteil hat das WAS mit rund 28 000 Zucht­tieren, gefolgt vom SN mit 17 000 Tieren. Das SBS liegt an dritter Stelle mit 9800 und das BFS mit 8700 Tieren an vierter Stelle.

Worauf führen Sie das zurück?

Die Schafhaltung ist eine Jahr­hundert alte Tradition in den Bergkantonen und ländlichen Regionen, welche von Schafzüchtern und -haltern mit gros-

sem Aufwand und Enthusiasmus betrieben wird. Abhängig ist sie von der Nachfrage des Produkts Lammfleisch, was auch verantwortlich für die Preisbildung ist. Die Marktpreise waren im letzten Jahr recht stabil und erfreulich, was einen grossen Einfluss auf den (Fleisch)-Schafbestand hat.

Die Schafhalter werden mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert: Grossraubtiere, Bürokratie, Wertzerfall der Wolle, sinkende Nachfrage nach Schaf- und Lammfleisch. Welches dieser Probleme beschäftigt Sie derzeit am stärksten?

Die Grossraubtierproblematik ist ein Faktor, der von der Gesellschaft und Politik unterschätzt wird. Die Probleme wachsen proportional mit der

Ausbreitung der Raubtiere. Die Rahmenbedingungen für die Schafhalter in der Schweiz werden zunehmend schwieriger. Es ist die grösste Herausforderung für den Schafzuchtverband, die Interessen der Schäfer bezüglich einer artgerechten, traditionellen, nachhaltigen und wirtschaftlichen Schafzucht und Schafhaltung in Gesellschaft und Markt zu etablieren und eine Existenzgrundlage für seine Mitglieder zu schaffen.

Welche Lösungsansätze schlagen Sie vor?

Mit dem jetzigen Herdenschutz in der Schweiz kann nur Schadensminderung erzielt werden. Die aufwändigen Massnahmen generieren mehr Konflikte, als

Mit dem jetzigen Herdenschutz in der Schweiz kann nur Schadensminderung erzielt werden

der daraus resultierende Nutzen. Ein gangbarer Weg sehen wir in der Umsetzung der Motion Fournier und die anschliessende Bejagbarkeit schadens­stiftender Raubtiere.

Allen Herausforderungen zum Trotz wird der Schafzuchtverband dieses Jahr auch feiern. Wie begeht er sein Jubiläum?

Wir eröffnen das Jubiläumsjahr «100 Jahre Schafzuchtverband» am 25. Februar an der Delegiertenversammlung in Illnau-Effretikon ZH. Danach werden wir über verschiedene Medien aktiv sein. An der Suisse Tier in Luzern im November beenden wir das Jubiläumsjahr.